09.000286 (09/438)

Reg. 34/-00

Interpellation Fraktion SVPplus (Peter Bühler/Manfred Blaser,SVP): Das Problem mit den fehlenden Sportrasenplätzen könnte gelöst werden — doch will der Gemeinderat dies überhaupt?

Es ist allgemein bekannt, dass den Stadtberner Sportvereinen zu wenige Spielfelder zur Verfügung stehen. Liest man die letzten Vorstösse zu diesem Thema, ist von 14-18 Rasenspielfeldern die Rede, welche angeblich dem Breitensport auf unserem Stadtgebiet fehlen. Nach der Rückweisung des Nutzungszonenplans Kleine Allmend durch den Stadtrat sprach der Gemeinderat davon, dass er erstaunt sei über diesen Entscheid und die Planung neuer Spielfelder vor einem schier unlösbaren Problem stehe und er wirklich alles unternehme, um dieses Problem zu lösen. Wirklich alles? Anstatt zu jammern, sollte der Gemeinderat einmal seine Hausaufgaben machen und über die Bücher gehen, denn Lösungen wären in Sicht!
Doch Vereinigungen, wie „Bern bleibt grün“ mit denen auch einige Mitglieder des Gemeinderats sympathisieren oder angeblich sogar Mitglied sind, erheben Pseudoeinsprachen, welche Projekte, die dieses Problem teilweise lösen würden, unnötig blockieren. Nach langem Hin und Her mit der genannten Vereinung, dürfen die Young Boys nun zwei Kunstrasenfelder sowie drei moderne Trainingsplätze bauen. Durch diese baulichen Massnahmen kann die Nutzungskapazität verdoppelt werden. Ziel ist es, den Breitenfussball und den clubeigenen Fussballnachwuchs zu fördern. Geht man nun einen Schritt weiter und nimmt noch die Rasensportplätze bei den Schulhäusern Kleefeld, Stapfenacker, Schwabgut und die beiden Plätze beim Statthalter dazu, und gibt diese, wie dies bei anderen Schulhäusern schon seit langem üblich ist zur Benutzung frei, sieht es auf einmal gar nicht mehr so schwarz aus, wie der Gemeinderat die Situation schildert. Im Gegenteil, wenn nun auch noch die „Gunst der Stunde“ beim Bau des neuen Wankdorfplatzes genutzt wird, könnte man auf der Grossen Allmend noch zwei Kunstradenfelder erstellen und ein bis zwei bei den genannten Schulen und dann Garderoben mit Sanitäranschlüssen, sprich Duschräumen und WC und plötzlich wäre dieses Problem gelöst! Doch mit der gegenwärtigen Politik des Gemeinderates sind wir von einer Lösung noch weit entfernt und es ergeben sich folgende Fragen an die Exekutive der Stadt Bern:

1. Wurde eine Lösung, wie wir sie oben vorschlagen, einmal in Betracht gezogen?
2. Wenn ja, wieso wurde diese nicht umgesetzt?
3. Wenn nein, warum nicht?
4. Ist der Gemeinderat bereit die vorgeschlagene Lösung umzusetzen?
5. Wenn nein, warum nicht?
6. Wie viele Mitglieder des Gemeinderates gehören zu oder sympathisieren mit Vereinigungen wie „Bern bleibt grün“?
7. Wie nimmt der Gemeindrat zu solchen Einsprachen, wie diese zum Beispiel beim Neufeld von dieser Vereinigung gemacht wurden, Stellung?

Bern, 13. August 2009

Interpellation Fraktion SVPplus (Peter Bühler, Manfred Blaser, SVP), Erich J. Hess, Peter Wasserfallen, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Jimy Hofer, Robert Meyer

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist sich der Problematik der fehlenden Rasenfelder sehr bewusst. Der Stadtrat hat eine erste Vorlage mit neuen Rasenfeldern auf der Kleinen und Grossen Allmend abgelehnt. Zur Deblockierung der Situation sowie zur möglichst breiten Einbindung und Berücksichtigung der Interessen hat der Gemeinderat daraufhin mehrere Runde Tische initiiert. Die Gespräche führten zu konstruktiven Lösungsvorschlägen und der Gemeinderat wird dem Stadtrat nach dem Öffentlichen Mitwirkungsverfahren, der Kantonalen Vorprüfung sowie dem Auflage- und Einspracheverfahren voraussichtlich im August 2010 die Vorschläge zum Beschluss vorlegen. Im Zentrum der Überlegungen stehen derzeit zwei Kunstrasenfelder im Bereich Hyspa-Platz und zwei Naturrasenfelder auf der Kleinen Allmend.

In der Stadt Bern werden derzeit über 10 000 Stunden zu wenig Trainings- und Wettkampffläche angeboten. Mit der Öffnung von einzelnen Rasenflächen lässt sich dieses Nachfragedefizit bei weitem nicht decken.

Zu den konkreten Fragen nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

Zu den Fragen 1 - 5:
Die erwähnten Rasenplätze bei den Schulhäusern werden ausserhalb der Schulzeiten bereits heute wie folgt genutzt:

Kleefeld	Kinderfussball, weitere Sportvereine
Stapfenacker	Junioren und Erwachsenen Fussball FC Bern und FC Bümpliz
Schwabgut	Fussball FC Breitenrain, Lacrosse
Statthalter	Fussball, SCB Future, Korbball

Diese Rasenplätze sind für die Nutzung ausserhalb der Schulzeiten freigegeben und werden auch genutzt.

Zu Frage 6:
Mitglieder bei Bern bleibt Grün sind Alexander Tschäppät, Regula Rytz und Edith Olibet.

Zu Frage 7:
Der Gemeinderat nimmt im Rahmen von Baubewilligungsverfahren nicht Stellung zu Einsprachen. Im Baubewilligungsverfahren entscheidet die Baubewilligungsbehörde ohne Antrag des Gemeinderats über die Einsprachen. Einsprachen gegen ein Baugesuch werden nur dann gutgeheissen, wenn diese darlegen, dass das Baugesuch den massgebenden Vorschriften widerspricht.
In Planungsgeschäften dagegen nimmt der Gemeinderat jeweils zu Handen der Genehmigungsbehörde (Amt für Gemeinden und Raumordnung) Stellung zu den eingegangen Einsprachen. Da der Gemeinderat die Planung zu Handen des Stadtrats oder der Stimmbevölkerung in Kenntnis der hängigen Einsprachen beschliesst, beantragt er jeweils deren Abweisung.
Die Einsprache von Bern bleibt Grün gegen das Baugesuch für den Einbau von Kunstrasenfeldern im Neufeld wurde im Übrigen zurückgezogen.

Bern, 9. Dezember 2009

Der Gemeinderat